



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

SARS-CoV-2-Teststrategie in Bayern: Testen zielgerecht ausweiten, neue Infektionen rechtzeitig entdecken

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. eine SARS-CoV-2-Teststrategie vorzulegen, die für eine breite und zugleich zielgerichtete Testung auf SARS-CoV-2 in Bayern sorgt.

Demnach sollte nicht nur das Testen symptomatischer Personen entsprechend der RKI-Empfehlung erfolgen, sondern auch

- alle Kontaktpersonen von SARS-CoV-2-Fällen unabhängig vom Vorliegen von Symptomen,
- Personal im Gesundheitswesen mit direktem Patientinnen- bzw. Patientenkontakt (einschließlich Psychiatrie-Einrichtungen, Tageskliniken, Forensik etc.) und in den Pflegeeinrichtungen, ebenso wie pflegende Angehörige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten Pflegedienste und persönliche Assistenzkräfte von Menschen mit Behinderungen,
- besonders gefährdete Personen, die z. B. in Gemeinschaftsunterkünften, Asylbewerberunterkünften, Einrichtungen der Behindertenpflege, leben oder dort aufgenommen werden sollten,
- in Kindertagesstätten und Schulen arbeiten,

in regelmäßigen definierten Abständen sowie auch nach Bedarf getestet werden. Diese Maßnahmen sollen einer ständigen Evaluation unterliegen und müssen situationsabhängig angepasst werden können.

2. dafür zu sorgen, dass Kosten für diese SARS-CoV-2-Tests vom Freistaat Bayern übernommen werden, bis eine Kostenübernahme auf der Bundesebene bzw. durch die Krankenkassen sichergestellt wird. Darunter fallen auch Kosten für SARS-CoV-2-Tests für diejenigen, die in eine medizinische (einschließlich psychiatrische), pflegerische oder eine Reha-Einrichtung aufgenommen werden sollen.

Begründung:

Um die COVID-Fallzahlen mit gleichzeitig zunehmenden Lockerungsmaßnahmen niedrig zu halten, müssen Abstandsregeln eingehalten, Masken getragen und zudem die Tests ausgeweitet werden, damit zum Beispiel mögliche unentdeckte Cluster so schnell wie möglich entdeckt und Infizierte nachverfolgt werden können. Das sind wirksame Maßnahmen zur Kontrolle in der derzeitigen Pandemie. Durch die schrittweisen Locke-

rungsmaßnahmen ist ein vermehrtes Auftreten von COVID-Fällen nicht auszuschließen. Um einen zweiten exponentiellen Anstieg der COVID-Fallzahlen in der Bevölkerung frühzeitig erkennen und schnellstmöglich eindämmen zu können, sind die frühe Identifikation von Neuinfizierten und deren Isolierung sowie die Ermittlung der Kontaktpersonen und Quarantänemaßnahmen bei engen Kontakten von herausragender Bedeutung. Nötig ist deshalb eine SARS-CoV-2-Teststrategie der Staatsregierung, die eine breite und zugleich zielgerichtete Testung auf SARS-CoV-2 umsetzt. Ziel dieser Teststrategie ist, zielgerichtet asymptomatische Virusträger und Personen in der Prodromalphase zu erfassen, sowie Erkrankungshäufungen bzw. Cluster schnell zu ermitteln und frühzeitig eine Isolierung von Virusträgern und Erkrankten umzusetzen.

Nicht nur Personen mit Beschwerden zu testen (Testung symptomatischer Personen entsprechend der RKI-Empfehlung), sondern auch ausgewählte symptomfreie Personen(gruppen), die z. B. potenziell häufig Kontakt zu SARS-CoV-2-Infizierten haben könnten, zu testen, wird mit zunehmenden Lockerungen immer sinnvoller. Dazu gehören, neben Ärztinnen und Ärzten, Pflegerinnen und Pflegern sowie zukünftigen Patientinnen und Patienten in ausgewählten Einrichtungen bzw. Abteilungen, zum Beispiel Personen, die in Firmen mit zahlreichen Corona-Fällen, in Kitas, oder in Gemeinschaftsunterkünften und Flüchtlingsheimen arbeiten, oder dort leben, wo u. a. auch ein Mindestabstand und/oder das Tragen einer Maske nicht immer eingehalten werden kann. Im Rahmen von Ausbrüchen z. B. in Gemeinschaftsunterkünften oder Betrieben lassen sich Kontaktpersonen und die Intensität der Kontakte häufig nur schwer ermitteln. Verschiedene aktuelle Geschehen haben gezeigt, dass in solchen Szenarien ein hoher Anteil asymptomatischer Virusträger auftreten kann. Durch breiter angelegte Untersuchungen kann hier frühzeitig eine Isolierung von Virusträgern und Erkrankten erfolgen.

Die vorhandenen und freien Testressourcen in Bayern erlauben diese Maßnahmen, denn die bayerischen Kapazitäten sind bei Weitem nicht ausgeschöpft – siehe die Antwort der Staatsregierung vom 13.05.2020 auf die Anfrage des Abgeordneten Maximilian Deisenhofer (BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN) vom 11.05.2020 zum Plenum „Corona-Tests in Bayern“(Drs. 18/7958). Außerdem sind Kosten für solche zielgerichteten Tests deutlich geringer als die eines erneuten Lock-Downs.

Die Anzahl der Infizierten sowie auch Toten im Zusammenhang mit COVID-19 ist in Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern am höchsten. Auch bei der Anzahl der Neuinfektionen ist Bayern vorne dabei. Mindestens ein Drittel der Neuinfektionen werden von Menschen verursacht, die keine typischen Corona-Symptome haben, die von der Gefahr, die von ihnen ausgeht, also gar nichts wissen.